

man gebe mir die Herrschaft über die ganze Welt, und dennoch weiß ich etwas, das mir lieber wäre!"

Die Neugier beider war nun aufs Aeußerste rege.

"Was ist denn das? Welcher Schatz ist kostbarer, als alle Schätze, alle Würden?" fragten sie dringend.

"Erst kommt bei mir," war die Antwort, "der Ruhm und die ewige Dauer der Religion unseres Propheten! Dann aber wünschte ich nur die Hälfte der Tugenden zu besitzen, die Hälfte der Weisheit und Frömmigkeit des heiligen Einsiedlers zu haben, den ich kenne, des ehrwürdigen Hussein."

"Ei, von diesem hören wir ja zum erstenmale sprechen!" äußerten seine Freunde kopfschüttelnd.

"Das wundert mich nicht, lieben Brüder, ihr seyd hier fremd! Wißt also; Hussein hat sich von der Welt zurückgezogen und bereits vom dreißigsten Lebensjahre an auf alle eitle Freuden verzichtet, um sich dem Himmel zu weihen und ohne Unterlaß die heiligen Bücher zu lesen. Alle Tage sucht ihn eine große Menge Menschen jedes Alters in der Grotte auf, die er sich selbst gegraben hat, sie ist sechs Stunden von hier an einem Berge gelegen. Da predigt er das Wort des Propheten, wovon er so durchdrungen ist, daß es sein eignes zu seyn scheint. Der Ruf von seinen Wundern geht weit und breit im Lande herum. Eine Tugend wie die seinige, kann nicht lange verborgen bleiben!"

"Seh' mal eins an! Wir möchten den heiligen Mann wohl kennen lernen! Wahrhaftig, wir brennen vor Verlangen darnach!"

"Das hängt ja nur von euch ab! Morgen, wenn ihr wollt, gehen wir zu ihm. Findet euch um fünf Uhr früh an der Thüre der großen

Moschee ein. Ich werde dann auch da seyn, und wir machen uns dann gemeinschaftlich auf den Weg!"

Bei dem Versprechen blieb es. Alle drei Derwische trennten sich. Der Kalife gurg in seinen Palast zurück und ließ den Großvezier holen. "Morgen gegen fünf Uhr," sagte er, "geh' einmal an die große Moschee. An der Thüre derselben wirst du einen ehrlichen Derwisch finden. Bring' ihn dann sogleich hierher!"

3.

Der Großvezier hatte kaum den Hahn krähen hören, als er, dem Befehl seines Herrn nachzukommen, der Moschee zueilte. Treu seinem Versprechen, kam zur gehörigen Zeit auch der ehrliche Derwisch, seine Brüder zu erwarten. Der Großvezier gab ihm auf der Stelle den Befehl, mit ihm zum Kalifen zu gehen. Gehorsam folgte er.

"Derwisch," redete ihn Almanzor an, "ich habe so viel Rühmens von einem heiligen Einsiedler, Hussein genannt, machen hören, und da ich nicht weiß, wem ich das Amt eines Groß-Imans geben soll, so glaub' ich, daß er dasselbe am ersten ausfüllen kann. Suche ihn doch einmal auf und sag' ihm, wie das Gerücht von seiner Weisheit, seiner Tugend, zu mir gedrungen sey; welche Belohnung ich seiner Frömmigkeit bestimmt habe."

Der fromme Derwisch kann sich vor Freude, welche ihm diese gute Nachricht schafft, gar nicht mäßigen. Er soll dem Einsiedler die frohe Votschaft bringen, er, der gern sein Leben für ihn geopfert hätte! Ach, wenn ihm doch der Himmel Flügel gäbe! So lange hat sich der Weg nach der Grotte nie gedehnt! Endlich ist sie da, die Wohnung der Weisheit und Frömmigkeit, welche der Prophet mit